

DEUTSCHES REICH


 AUSGEGEBEN AM  
 14. DEZEMBER 1927

 REICHSPATENTAMT  
 PATENTCHRIFT

Nr 453 654

KLASSE 72h GRUPPE 5

S 77990 XI/72h

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 1. Dezember 1927.

J. P. Sauer &amp; Sohn in Suhl.

Selbstladepistole.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 19. Januar 1927 ab.

Die Erfindung bezieht sich auf Selbstladepistolen mit fest in das Griffteil eingesetztem Lauf und aufsetzbarer Verschlusshülse.

5 Zum Zerlegen und Reinigen ist es erforderlich, die Pistole so auszubilden, daß sie von jedem Laien auf die einfachste Weise behandelt werden kann.

Die Erfindungsaufgabe besteht im wesentlichen darin, unter Vermeidung von umständlichen Verschluss- und Hilfstteilen die Verschlusshülse am Griffteil leicht lösbar zu befestigen und trotzdem eine zuverlässige Sicherung und Führung zwischen den beiden Teilen zu erzielen. Gemäß der Erfindung ist die Selbstladepistole so ausgebildet, daß die an ihrem vorderen Ende auf dem Lauf und an ihrem hinteren Ende auf dem mit dem Griffteil fest verbundenen Schlagbolzenfederwiderlager geführte Verschlusshülse mit dem Griffteil durch eine Nockenhülse verriegelt wird, die in eingesetzter Lage mittelbar oder unmittelbar das in der Schlagbolzenbahn geführte Schlagbolzenfederwiderlager gegen Herausgleiten sichert.

25 Will man die Pistole zwecks Reinigung zerlegen, so wird die unter Federdruck stehende Nockenhülse nach einer Drehung um 90° herausgenommen, wodurch mittelbar oder unmittelbar eine in der Verschlusshülse vorge-  
30 sehene Ausfräsung freigelegt wird. Durch diese Ausfräsung kann der Kopf des Schlagbolzenfederwiderlagers nach unten hindurchgleiten, und man vermag nun die Hülse

schräg nach oben hin vom Griffteil abzunehmen. Die Verschlusshülse ist ohne besondere 35 Führungswarzen und Führungsnuten sicher am Griffteil geführt und kann nach Abnahme der Nockenhülse auf einfache Weise vom Griffteil gelöst werden. Schlagbolzen und Schlagbolzenfeder sind leicht zugänglich in 40 der Verschlusshülse selbst gelagert, so daß sie mühelos gereinigt werden können.

In der Zeichnung ist eine Ausführung beispielsweise dargestellt. Es zeigt:

Abb. 1 die Selbstladepistole im Längsschnitt 45 ohne Patronenmagazin,

Abb. 2 die Selbstladepistole in Ansicht von der Mündungsseite,

Abb. 3 die Selbstladepistole in Ansicht von der Rückseite, 50

Abb. 4 die Verschlusshülse in Seitenansicht, hinten aufgeschnitten, mit Nockenhülse im Schnitt sowie Druckbolzen und Druckbolzenfeder,

Abb. 5 die Verschlusshülse in Rückansicht, 55 ohne Nockenhülse,

Abb. 6 die Verschlusshülse in Oberansicht, hinten aufgeschnitten, mit der Nockenhülse in ihrem Lager,

Abb. 7 die Nockenhülse in Seitenansicht, 60

Abb. 8 die Nockenhülse in Ansicht von oben,

Abb. 9 die Nockenhülse in Ansicht von vorn,

Abb. 10 einen Druckbolzen in Seiten-, Ober- 65 und Vorderansicht.

Es ist *a* (Abb. 1) das Griffstück und *b* der am Griffstück befestigte Lauf. Die Verschlüßhülse *c* ist an ihrem vorderen Ende an dem Lauf *b* und an ihrem hinteren Ende an dem Schlagbolzenfederwiderlager *d* geführt. Beim Zurückschieben der Verschlüßhülse *c* tritt das Schlagbolzenfederwiderlager *d* mit seinem Kopfteil in die Schlagbolzenbahn *e* ein. Im zusammengesetzten Zustande wird die Schlagbolzenbahn *e* durch die Nockenhülse *g* nach hinten abgeschlossen. Die beiderseitigen Nocken *g*<sup>1</sup> treten in entsprechende, taschenförmige Ausfräsungen *h* der Verschlüßhülse *c* ein und halten die letztere somit in ihrer Gebrauchsstellung fest.

Beim Zerlegen der Waffe wird die unter dem Druck der in der Verschlüßhülse *c* gelagerten, federbelasteten Bolzen *i* stehende Nockenhülse *g* (Abb. 4) zunächst etwas nach vorn gedrückt, wobei die Nocken *g*<sup>1</sup> aus den entsprechenden Ausfräsungen *h* der Verschlüßhülse *c* heraustreten, und dann wird die Nockenhülse *g* um 90° gedreht und herausgenommen. Diese Drehung kann jedoch erst dann erfolgen, wenn die Verschlüßhülse *c* zurückgezogen und in der bekannten Weise fixiert ist, z. B. durch Hochdrücken des Sicherungshebels. Erst in dieser Stellung tritt das in der Nockenhülse *g* geführte Schlagbolzenfederwiderlager *d* aus der Nockenhülse *g* heraus und gibt diese gewissermaßen frei.

Nach erfolgter Drehung der Nockenhülse *g* um 90° ist sie aus ihrer Verriegelungsstellung gelöst und wird nun durch die auf die Federbolzen *i* gewickelten Spiralfedern *f* nach hinten verschoben, so daß sie leicht aus der Hülse herausgenommen werden kann. Beim Zurückschieben der Nockenhülse *g* wird die unten in die Schlagbolzenbahn *e* der Verschlüßhülse *c* eingestoßene Aussparung *p* von der Länge und Breite des Schlagbolzenwiderlagers *d* freigelegt.

Läßt man sodann nach Lösung der Verbindung zwischen Sicherungshebel und Verschlüßhülse *c* die letztere wieder nach vorn gleiten, so bedarf es nur eines Anhebens des hinteren Teiles und eines Abziehens in etwas schräger Lage nach vorn, um Verschlüßhülse *c* und Griffstück *a* voneinander zu trennen.

Beim Zusammensetzen der Selbstladepistole wird zunächst die Schlagbolzenfeder *q* und der Federführungsstift *r* mit dem an seinem vorderen Ende leicht ausgemuldeten Wischstock so weit zusammengedrückt, bis der Kopf *r*<sup>1</sup> am Federführungsstift in die Rille *k* der Schlagbolzenbahn von der Verschlüßhülse *c* eintritt. Sodann schiebt man die Verschlüßhülse *c* mit dem eingesetzten Schlagbolzen *l*, Schlagbolzenfeder *q* und dem Federführungsstift *r* in etwas schräger Lage auf

den Lauf *b*, nachdem man darauf geachtet hat, daß der Führungsstift *m* der Schließfeder *n* mit seinem hutförmigen Kopf *m*<sup>1</sup> in das entsprechende Lager *o* der Verschlüßhülse *c* ordnungsmäßig eingetreten ist. Bei dem Zurückziehen der Verschlüßhülse *c* wird die Schließfeder *n* schon bis zu einem gewissen Grade gespannt und hält die Verschlüßhülse *c* an dem Griffteil *a* fest, sobald man die Verschlüßhülse *c* auf das Griffteil *a* aufgeklappt hat, ein Griff, der möglich ist, wenn die hinteren Kanten von Verschlüßhülse *c* und Griffteil *a* auf gleicher Höhe stehen. Hierauf schiebt man die Verschlüßhülse *c*, an ihren geriffelten Flächen anfassend, so weit zurück, bis sie von dem nach oben gedrückten Sicherungshebel festgehalten wird. Nunmehr wird die Nockenhülse *g*, deren Nocken *g*<sup>1</sup> beim Einführen senkrecht zur Waffe stehen müssen, unter Überwindung der Federn *f* so weit in die Verschlüßhülse *c* hineingedrückt, bis man sie entweder mit dem Daumen, der rechten Hand oder unter Zuhilfenahme der angefrästen Rippe am Griffteil des Wischstockes um 90° drehen kann und die Nocken *g*<sup>1</sup> fühlbar in die Lagerausfräsungen *h* einspringen.

Läßt man dann endlich die Führungshülse *c* nach dem Auslösen des Sicherungshebels nach vorn gleiten, so führt sich der Kopf des Schlagbolzenwiderlagers *d* in der Schlagbolzenbahn, und die Waffe ist wieder zusammengesetzt.

Es kann die Ausfräsung *p* für den Hindurchtritt des Schlagbolzenfederwiderlagers *d* auch durch eine besondere vor der Nockenhülse *g* verschiebbar gelagerte Führungshülse ausgefüllt werden, die gleichzeitig die Schlagbolzenbahn *e* nach hinten zu verlängert.

#### PATENTANSPRÜCHE:

1. Selbstladepistole mit über Lauf und Griffstück zu schiebender Verschlüßhülse, dadurch gekennzeichnet, daß die an ihrem vorderen Ende auf dem Lauf (*b*) und an ihrem hinteren Ende auf dem mit dem Griffteil (*a*) fest verbundenen Schlagbolzenfederwiderlager (*d*) gleitende Verschlüßhülse (*c*) mit dem Griffteil (*a*) durch eine Nockenhülse (*g*) verriegelt wird, die in eingesetzter Lage mittelbar oder unmittelbar das in der Schlagbolzenbahn (*e*) geführte Schlagbolzenfederwiderlager (*d*) gegen Herausgleiten sichert.

2. Selbstladepistole nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die unter Federdruck stehende Nockenhülse (*g*) bei zurückgezogener Verschlüßhülse (*c*), nach Überwältigung des Druckes der Federn (*f*) und nach Lösung der beiden Nocken (*g*<sup>1</sup>) aus ihren Lagern durch Drehung um

5 90° herausgenommen werden kann, wodurch mittelbar oder unmittelbar eine in der Verschlusshülse (c) vorgesehene Ausfräsung freigelegt wird, durch die der Kopf des Schlagbolzenfederwiderlagers (d) nach Lösung der Verriegelung zwischen Verschlusshülse (c) und Griffteil (a) hindurchtreten kann.

3. Selbstladepistole nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die 10 Ausfräsung für den Durchtritt des Schlagbolzenfederwiderlagers (d) durch die eingesetzte Nockenhülse (g) ausgefüllt wird, die im Zustand der Verriegelung ihrerseits die Schlagbolzenbahn e nach rückwärts 15 verlängert.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Zu der Patentschrift 453 654  
Kl. 72h Gr. 5

Zu der Patentschrift 453 654  
Kl. 72h Gr. 5

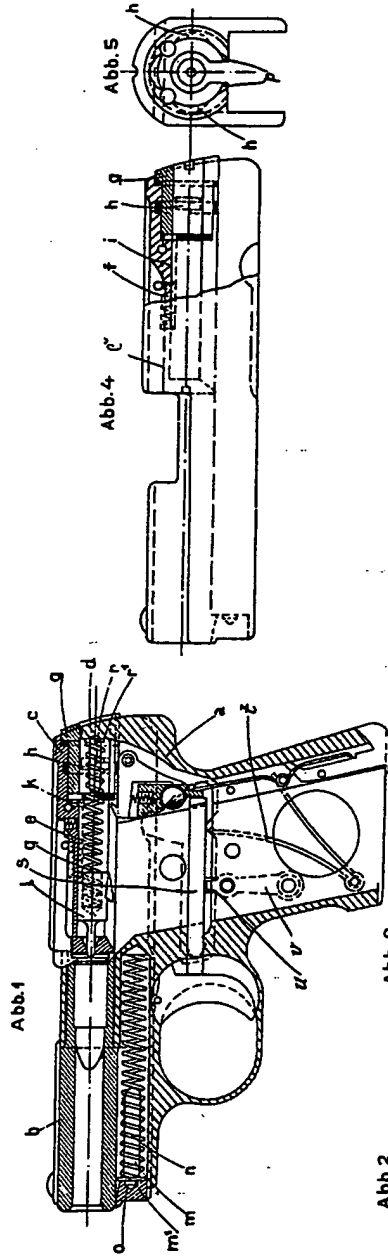


Abb. 2

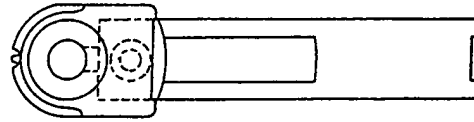


Abb. 3

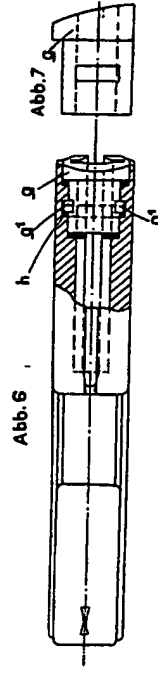
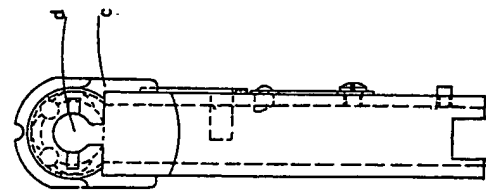


Abb. 6

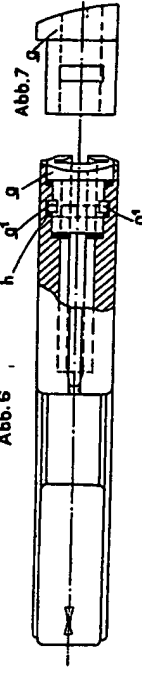


Abb. 7

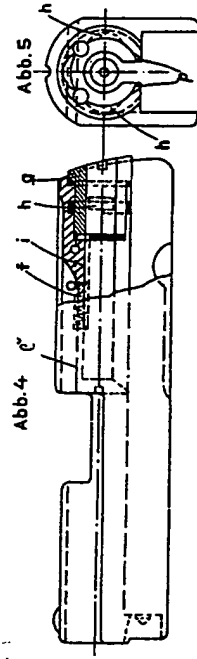


Abb. 4

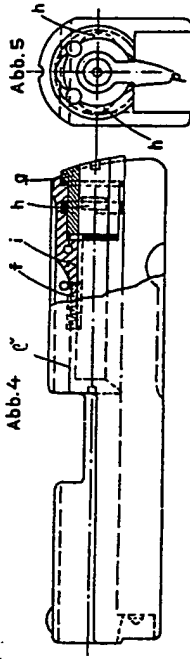


Abb. 5

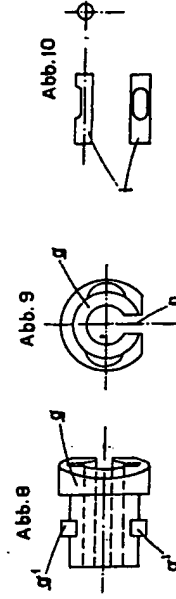


Abb. 9

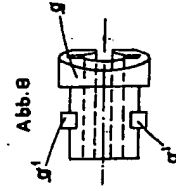


Abb. 8

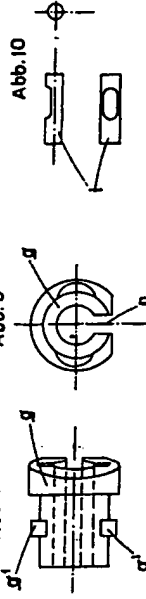


Abb. 10

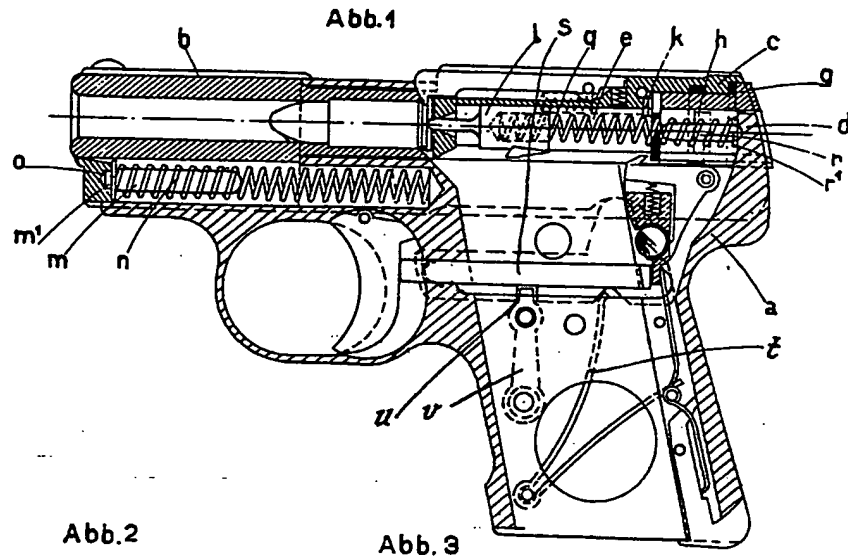


Abb. 2

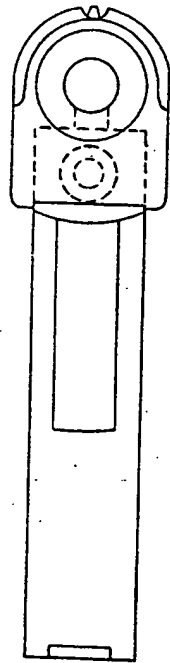
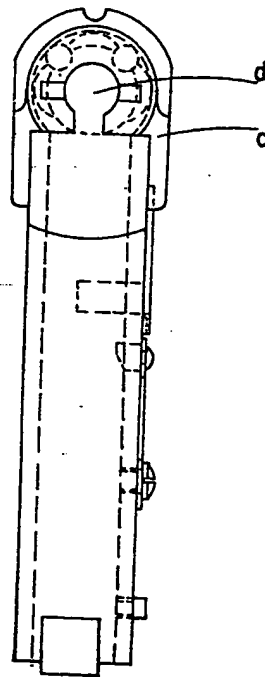


Abb. 3



g.

